

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 34

Illustration: Ein Proo-o-sit der Gemüü-ü-tlichkeit
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nudistenregion

Ein riesiges Echo löste die *Züri Woche* mit einer Titelgeschichte «Blutte Busen – die Polizei packt nicht zu» aus. Stösse von Leserbriefen über das Nackt- und Halbnacktbaden am See gingen ein. Das Blatt selber hatte unter anderm angeregt: «Wie wär's mit einer Hinweistafel (Nudistenzone) oder (Blüttlerregion) an einem geeigneten Uferabschnitt?» Ein Gegner des Blütels bellte: «Heute verlangt man von den Hunden mehr Anstand als von den Menschen.» Ein Leser

meinte ironisch: «Blutte sind – recht offensichtlich – meist unbewaffnet und deshalb als eher ungefährlich einzustufen.» fhz

Arzt rebelliert

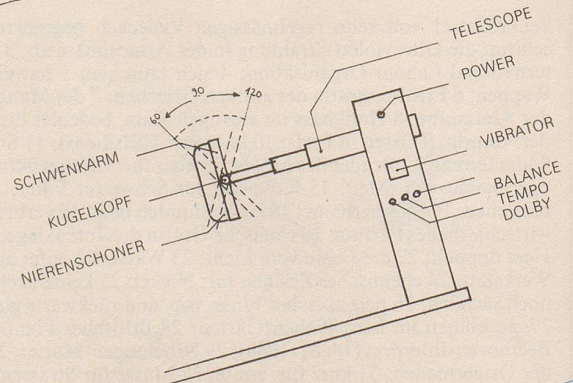
Italien ist, wie Klaus Arnspiger als Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung* aus dem Süden meldet, das Land, wo «Etikette auch bei extremer Hitze so rasch nicht ausser Kraft zu setzen ist». Er erwähnt den Arzt Dr. Fran-

cesco Severini in Rom, der einen 35jährigen abwie, weil er in einer kurzen Leinenhose und einem gestreiften Trikot zur Untersuchung erschien. Zur Begründung brachte der Arzt auf seinem Rezeptblock zu Papier: «Ich erkläre, dass ich unter keinen Umständen Patienten, die sich in Strandklei-

dung zur Sprechstunde begeben, zu untersuchen gedenke – und zwar allein aus dem Grund gegenseitiger Wertschätzung.» Gino

Ein Proo-o-sit der Gemüüü-ü-tlichkeit

Feld-, Wald- und Wiesenfeste, letzte Bastionen der Geselligkeit, der Gemütlichkeit, des menschlichen Kontaktes drohen immer mehr zu einem Ort für technische Spielereien zu werden. Unser Wirtschaftskorrespondent Al. K. Seltzer macht sich vor allem Sorgen über die sogenannten fun-riser (Stimmungsheber), meist aus fernöstlicher Fertigung, die immer mehr auf unsern Festplätzen anzutreffen sind.



Bequem fallender, weiter Mantel mit beliebiger Tankard-down-Einlage. Innenseiten für sechs (geklaute) Grosse und drei Stangen ausgerüstet. Sehr strapazierfähige Qualität. 75% Baumwolle, 20% Polyester, 5% Pamper-Nässepuffer.

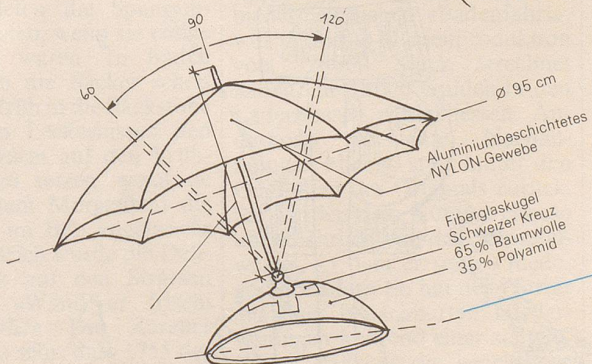
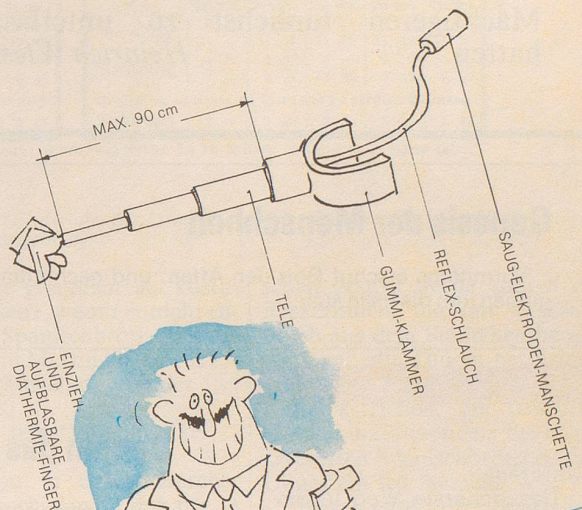
FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Nachteile:
Schnelligkeit im Dunkeln

SHELTER



DISCRET-TURBO



Das nenn' ich mutig!

Ich bewundere meinen Nachbarn. Nein, nicht wegen der Tatsache, dass er als Polier des dörflichen Baugeschäfts weiss, wie man eine Kanalisation erstellt, während ich sie nur benutzen kann. Warum denn?

Am vorletzten Montag stellte er im Rasen vor dem Mehrfamilienhaus erstmals sein neues Hauszelt zusammen, schön nach Punkten wie auf der Beschreibung vorgeschlagen. Leider begann es am späten Nachmittag zu regnen, das Zelt wurde nass, bevor mein Nachbar es abbrechen konnte. Am Dienstag und am Mittwoch trockneten die einzelnen Teile dank Wind und ab und zu etwas Sonnenschein. Und nun war mein Nachbar auf der Hut: Am Fenster sitzend beobachtete

er die Entwicklung des Wetters und kam so den kurzen Regengüssen zuvor.

Donnerstags und freitags trat die Frau meines Nachbarn in Aktion. Frau Niederberger vom dritten Stock fragte, ob sie eine neue Wohnung gefunden hätten. Dabei packte die Frau des Nachbarn bloss die Koffer und stellte das gesamte Campingmaterial bereit, damit ihr Gatte sich auf die optimale Verpackung der Ware und der beiden Kleinkinder konzentrieren konnte. Am Samstagmorgen, als es losging in die Campingferien nach Österreich.

Was hat das mit Mut zu tun, werden Sie sich fragen. Nun

kommt's: Wer am Nachmittag des folgenden Montags bei schönstem Sonnenschein auf dem Rasen vor dem Mehrfamilienhaus sein über und über mit Dreck beschmutztes Zelt reinigte, war mein Nachbar. Hand aufs Herz: Hätten Sie den Mut aufgebracht, nach einwöchiger seriöser Vorbereitung bereits am zweiten Tag der Campingferien die Konsequenzen aus dem Schlechtwetter zu ziehen, schlapp zu machen und nach Hause zurückzukehren? Ich gestehe es ein, lieber wäre ich eine Woche ins Hotel gegangen! Man kann sich ja vorstellen, was die Nachbarn denken, die halten sich doch hinter den Vorhängen den Bauch vor Lachen!

P. Weingartner